

## **Rede zur feierlichen Übergabe des Erweiterungsbaus 30.1.2024**

Weihnachten ist schon einige Zeit her und die ersten Schokoladenosterhasen stehen bereits in den Regalen – trotzdem möchte ich ein Weihnachtsmärchen aufgreifen, an das wir in keinem Jahr vorbeikommen: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“.

Weder bin ich Aschenbrödel noch habe ich 3 Zaubernüsse – dafür habe ich 3 Wünsche.

Doch zunächst möchte ich mit Ihnen zurückschauen.

Ich bin seit über 30 Jahren Schulleiterin und habe mit Herzblut Schule gestaltet und entwickelt. Zu Beginn der 90iger Jahre wurde ein komplett neues Schulsystem aufgebaut. Während Gymnasien auf neustem Stand gebaut oder modernisiert wurden, haben die Real- und Hauptschulen um ihr Überleben gekämpft. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schulträger erstellten gemeinsam Schulkonzepte, um den Schulstandort zu erhalten.

2003 stand die Schulzusammenlegung der 3 Stadtschulen an, die ich als Schulleiterin vorbereiten und umsetzen sollte. Die Realschule „Robert Koch“ war als zweizügige Schule von Klasse 5-10 mit ca. 300 Schülerinnen und Schülern geplant. Diese Zahl als Minimum haben wir nie erreicht. Mit der Änderung des Schulgesetzes 2005 wurde festgelegt, dass alle Schülerinnen und Schüler der 5./6.Klassen an den Realschulen unterrichtet werden. Bereits zu der Zeit war absehbar, dass die Räumlichkeiten unserer Schule nicht ausreichen werden. Von unserer Raumbedarfsplanung 2006 wurde 2010 die Mensa gebaut – zusätzliche Unterrichtsräume fehlten weiterhin. Das Produktive Lernen und die Schulwerkstatt als besondere Lernangebote wurden an einer Außenstelle betrieben. Wir unterrichteten in der Mensa und sogar in einer 4-Raumwohnung. Ein Vater aus dem Schulelternrat sagte zu mir vor ein paar Jahren: „Frau Harder, Sie verwalten ja nur Mangel!“ Mit den fehlenden Räumen und der mangelnden Ausstattung blieben auch die Lehrkräfte weg – Junglehrer können sich ihre Schule aussuchen.

2014 der nächste Versuch, um auf unsere prekäre Raumsituation aufmerksam zu machen. Heute stehen wir nun hier in diesem tollen Foyer, um uns – ca. 570 Schülerinnen und Schüler / ca. 45 Lehrerinnen und Lehrer – den

Erweiterungsbau übergeben zu lassen. Fast 18 Jahre sind seit meiner ersten Raumbedarfsplanung vergangen.

Warum habe ich soweit zurückgeblickt? Ich möchte meine drei Wünsche für Sie nachvollziehbar machen.

Ich wünsche mir, dass die Schülerinnen und Schüler der Regionalen Schulen gesehen werden. Sie haben keine bzw. nur wenig Lobby. Sie sind aber die Verkäuferinnen, Krankenschwester, Handwerker, LKW- und Busfahrer von Morgen, die in Krisen – siehe Corona – das System am Laufen halten.

Ich wünsche mir, dass Schulträger in Gemeinden und Kleinstädten im ländlichen Raum die entsprechende Unterstützung erfahren, um auch Regionale Schulen modern und zukunftsorientiert bauen und unterhalten zu können.

Ich wünsche mir, dass schulische Probleme zeitnah und – nach Olaf Scholz – mit einem Doppel-Wums gelöst werden. Mit dem Erweiterungsbau, dem neugestalteten Schulhof und der digitalen Ausstattung verbessern sich die Lern- und Arbeitsbedingungen für Schülerinnen/ Schüler und Lehrkräfte um ein Vielfaches und der Schulstandort wird für junge Lehrkräfte vielleicht attraktiver. Eine Sporthalle und der Bedarf weiterer Unterrichtsräume stehen auf der To-Do-Liste, hoffentlich mit der Realisierung in absehbarer Zeit.

Die Schülerinnen/Schüler und die Lehrkräfte freuen sich auf die neuen Räumlichkeiten und werden diese mit Leben füllen.